

**Zeitschrift:** Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung  
**Herausgeber:** Pro Senectute Schweiz  
**Band:** 79 (2001)  
**Heft:** 12

**Artikel:** "Ich liebe auch böse Figuren"  
**Autor:** Ehrismann, Sibylle  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-725854>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# «Ich liebe auch böse Figuren»

*Vesselina Kasarova, das Stimmwunder aus Bulgarien, hat von Zürich aus Weltkarriere gemacht. Rossini, Mozart und Bellini sind ihre Lieblingskomponisten. Im Dezember ist sie bei uns auf Tournee unterwegs.*

## VON SIBYLLE EHRSMANN

Frau Kasarova, Sie haben für dieses Gespräch das Opernhaus Zürich ausgewählt. Weshalb gerade diesen Ort? Das Opernhaus Zürich ist für mich und für meine bisherige Karriere das wichtigste Haus überhaupt. Hier hat alles begonnen. Deshalb ist der Ort schon richtig gewählt. Ich fühle mich wohl hier, kenne alle Leute, es ist fast ein Stück künstlerische Heimat für mich.

Sie stammen aus Bulgarien und haben noch zur Zeit des Eisernen Vorhangs studiert. Wie war die Ausbildung im Osten und wie kamen Sie in den Westen? Es war allen begabten jungen Leuten möglich, Kunst oder Gesang zu studieren, unabhängig von der Herkunft oder der

finanziellen Möglichkeit. Das finde ich etwas Grossartiges. Der damalige Zürcher Operntendant Christoph Groszer hörte mich in Bulgarien und entdeckte mich auch. Er verpflichtete mich nach Zürich. Der Wechsel in den Westen war nicht leicht für mich. Ich habe Herrn Groszer auch menschlich viel zu verdanken.

Für Ihre Fototermine werden Sie oft speziell eingekleidet. Wie wichtig ist für Sie das Kostüm in der Oper, um eine künstlerische Höchstleistung zu erbringen? Das ist nicht das Wichtigste für mich. Die Hauptsache ist, dass ich von der Regie gut geführt werde und dass ich frei ausdrücken kann, was ich empfinde und was der Regisseur will. Das ist eine enge Zusammenarbeit. Natürlich macht das Kostüm, ein Kleid oder ein Hosenanzug

viel aus. Das gehört zum körperlichen Ausdruck einer Figur. Ich bevorzuge eher moderne, zeitgemässe Kostüme, auch deshalb, weil sie viel angenehmer zum Tragen und zum Spielen sind als die alten, zehn Kilogramm schweren Rokoko-Roben.

Seit knapp drei Jahren sind Sie auch Mutter, Sie haben einen kleinen Sohn. Hat sich Ihre Stimme durch die Geburt verändert? Ich habe jedenfalls nichts gespürt. Man ändert sich grundsätzlich durch eine Geburt. Plötzlich ist ein Mensch da, wächst in einem drin, das ist schon etwas Einzigartiges. Irgendwie wird man dabei erwachsen. Man sieht die Dinge anders, man denkt anders. Aber meine Stimme hat sich nicht verändert.

Vielleicht eher die Interpretation der Figuren? Ja, eher. Ich wurde sicherer, kräftiger im Ausdruck, reifer, überlegter und ruhiger.

Ihre Stimme zeichnet sich durch einen grossen Farbenreichtum aus. Zudem haben Sie ein unverwechselbares Timbre. Das ist selten geworden. Individualität ist für mich ganz wichtig, in jeder Hinsicht. Diese zu zeigen, sie künstlerisch umzusetzen, wie man es will, das braucht sehr viel Mut. Man darf sich dabei nicht die Frage stellen, ob etwas den Leuten gefällt oder nicht. Ich schätze es besonders, wenn ich verschiedene Rollen singen kann, dann kann ich meinen Farbenreichtum optimal einsetzen. Gerade die unterschiedlichsten Charaktere auszudrücken, böse, lustige oder traurige Figuren, das fasziniert mich an meinem Beruf am meisten – vielleicht könnte man sagen, das hat mich überhaupt zum Singen gebracht.

## AUSGEWÄHLTE CDS MIT VESSELINA KASAROVA

### Französische Orchesterlieder

Berlioz: Nuits; Chausson: Poème;  
Ravel: Shéhérazade.  
BMG Classic, Nr. 09026680082

### A Portrait

Arien von Händel, Gluck, Mozart u. a.  
BMG Classic, Nr. 09026685222

### Arien und Duette von Rossini

BMG Classic, Nr. 74321571312

### Lieder

Brahms, Schubert, Schumann  
BMG Classic, Nr. 09026687632

Jede CD kostet Fr. 35.–. Der Bestell-  
talon befindet sich auf Seite 60.



**Vesselina Kasarova** als Giovanna Seymour in der Oper Anna Bolena.



ZVC

**Vesselina Kasarova** tritt im Dezember in verschiedenen Schweizer Städten auf.

Eine besondere Qualität von Ihnen ist, dass Sie sich auch gut im Ensemble integrieren, sich gerne auf einen Partner oder eine Partnerin einlassen und Ihre Stimme mit anderen mischen, mit Edita Gruberova zum Beispiel. Ich mag die Zusammenarbeit und das Miteinander wirklich sehr. Ich will das, ich will mich

anpassen, ohne mich aufzugeben. Aber es stimmt schon. Immer wenn ich mit anderen auf der Bühne arbeite, denke ich sofort, dass ich mich anpassen muss. Ich weiss nicht, was meine Kollegen von mir denken, aber mir ist wichtig, dass wir gemeinsam etwas so gut wie möglich machen. Ich liebe Harmonie.

## VESSELINA KASAROVA



MICHAEL PUTLAND

Die Mezzo-Sopranistin Vesselina Kasarova wurde in Stara Zagora in Bulgarien geboren. Im Alter von vier Jahren widmete sie sich dem Klavierspiel. In ihrer Heimatstadt besuchte sie das Konservatorium, wo sie ihr Examen als Konzertpianistin ablegte. Gleichzeitig wuchs ihr Wunsch, eine Gesangskarriere einzuschlagen. Noch bevor ihre Gesangsausbildung in Sofia zu Ende war, wurde Kasarova an die Nationaloper Sofia engagiert. Nach ihrem Studienabschluss

kam sie 1989 an die Zürcher Oper, wo sie sogleich zum Publikumsliebling wurde. Im gleichen Jahr nahm die Sängerin am Bertelsmann-Wettbewerb «Neue Stimmen» teil, wo sie den ersten Preis gewann. Ein Exklusivvertrag mit dem CD-Label BMG Classics und Engagements an die Salzburger Festspiele, an die Wiener Staatsoper und andere wichtige Häuser in Europa und Amerika folgten. Vesselina Kasarova lebt heute mit ihrem Mann und ihrem dreijährigen Sohn nahe bei Zürich.

Sie sind ein offener und liebenswerter Mensch. Als Mezzo-Sopranistin müssen Sie aber oft böse Rollen singen, wie zum Beispiel die Eboli. Fällt Ihnen das schwer? Böse Figuren zu spielen ist das Einfachste für mich, eben gerade weil ich nicht so bin. Mehr Sorgen machen mir liebenswerte Figuren wie die Rosina. Dann muss ich mir viel mehr Gedanken darüber machen, wie ich sie darstellen will, eben weil sie mir zu nahe sind. Ich liebe starke, auch böse und vitale Figuren besonders.

### «Yellow Classic Nights 2001»

Im Dezember singt Vesselina Kasarova in den «Yellow Classic Nights» mit der Württembergischen Symphonie ausgewählte Arien von Mozart, Saint-Saëns, Berlioz, Donizetti und Rossini in folgenden Städten der Schweiz: **Bern**, 11. Dezember, 19.30 Uhr, Casino, Vorverkauf: 031 311 42 42; **Genf**, 14. Dezember, 20.30 Uhr, Victoria-Hall, Vorverkauf: 022 319 50 50; **Basel**, 17. Dezember, 19.30 Uhr, Stadtcasino, Vorverkauf: 061 272 11 76; **Luzern**, 20. Dezember, 19.30 Uhr, Kultur- und Kongresszentrum, Vorverkauf: 041 429 53 43; **Zürich**, 27. Dezember, 19.30 Uhr, Tonhalle, Vorverkauf: 01 269 41 00.